



ZU WELCHEM NUTZEN STUDIERT MAN BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE (BWL) ALS WISSENSCHAFT?

**Eine Einführung in das betriebswirtschaftliche Denken
und in die Frage nach dem Nutzen dieses Wissens**



I. DER NUTZEN WISSENSCHAFTLICHEN WISSENS UND DAS METHODISCHE PROBLEM SCHEINBAR SICHEREN WISSENS

BWL als lernbares Wissen



Erfahrungswissen



Wissenschaftliches Wissen



I. DER NUTZEN WISSENSCHAFTLICHEN WISSENS UND DAS METHODISCHE PROBLEM SCHEINBAR SICHEREN WISSENS

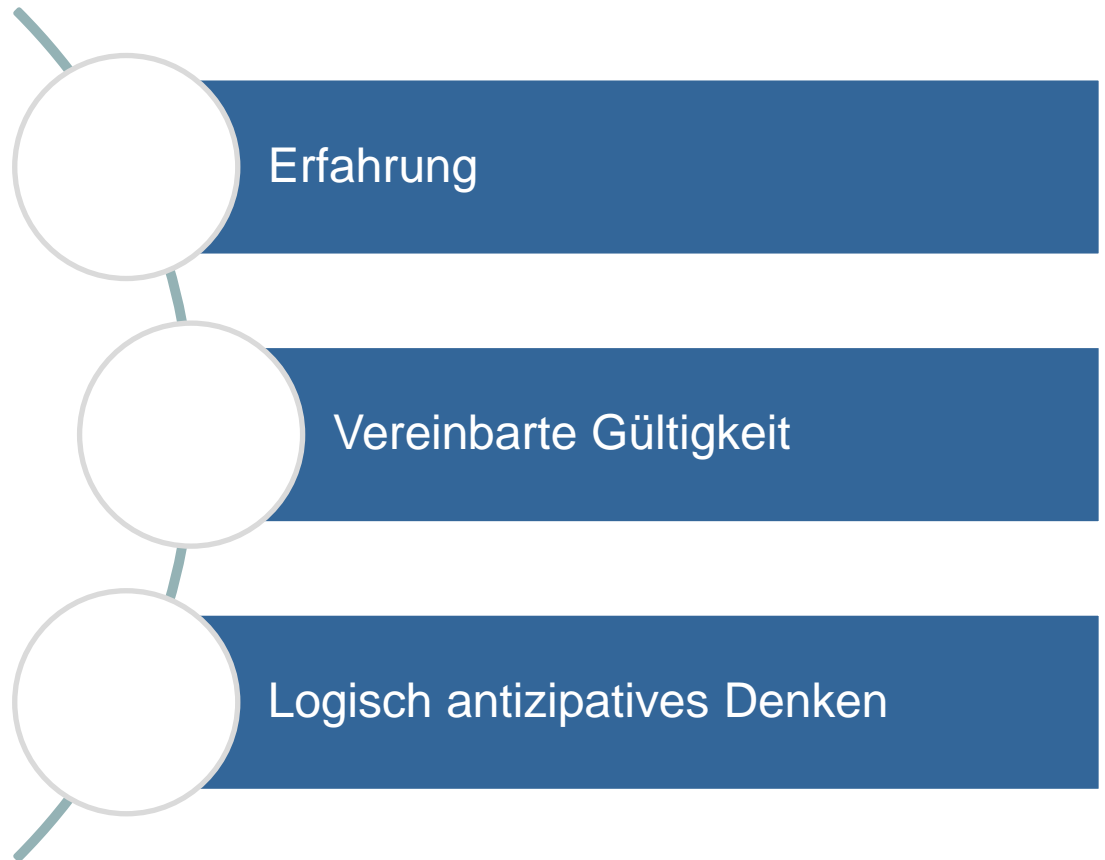
Erfahrung: Ausgangspunkt aller Erkenntnisse

Ein Beispiel aus der Mathematik:

$$7 + 5 = 12$$

$$6 + 6 = \dots$$

$$4 + 8 = \dots$$



I. DER NUTZEN WISSENSCHAFTLICHEN WISSENS UND DAS METHODISCHE PROBLEM SCHEINBAR SICHEREN WISSENS

Das Problem des Erkennens und das methodische Problem „sicheren Wissens“

- Exaktes Wissen als Kredo der Wissenschaftlichkeit
- **Gefahr:** Wissen um die Exaktheit einer Methode/wissenschaftlichen Perspektive wird zum Glauben an die Exaktheit selber

Grundproblem der Wissenschaft: Nutzen des Wissens

Wissen
um Grund-
problem

Universitätsstudium

Andere Bildungseinrichtungen



II. DER GEGENSATZ VON THEORIE UND PRAXIS ALS SCHEINPROBLEM DES DENKENS UND ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WISSENSCHAFT




Wissenschaftliches Wissen

→ Wissen mit theoretischer Begründung und methodischer Reflexion seiner Erkenntnisgewinnung



Auftrag der Universität

→ Erzeugung und Lehre dieses Wissens



Unterschied zu schulischem Faktenwissen und sog. Praxiswissen:

→ Keine „Selbstverständlichkeiten“



II. DER GEGENSATZ VON THEORIE UND PRAXIS ALS SCHEINPROBLEM DES DENKENS UND ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE WISSENSCHAFT

Nutzen des wissenschaftlichen BWL-Studiums

...über scholastische Vermittlung von „Praxis“- und „Faktenwissen“ hinaus:

- Partizipation an der **Aktualität** dessen, was mit theoretischer und methodischer Begründung „Wissen“ genannt werden kann
 - Studierende als Zeitzeugen und schrittweise aktiv Beteiligte der **Wissensproduktion**
 - Substanzieller Bestandteil einer universitären Wissenschaft
 - Handeln ohne Denken gibt es nicht und Handeln ohne Wissen ist blind. Auch Denken selber ist immer ein Handeln in eigener Sache.
- Wissen muss erarbeitet werden

Wissen:

als substanzieller Erfolgsfaktor der BWL

→ Nutzen betriebswirtschaftlichen Handelns



III. DER KONKRETE NUTZEN DER WISSENSCHAFT FÜR DIE GRUNDLEGUNG DER UNTERNEHMUNG UND DIE ERSTE BWL ALS WISSENSBASIERTES PROJEKT - DER PHILOSOPH ALS UNTERNEHMER

Die Gewinnerzielung als Gründungsprinzip der Unternehmung

Die Geschichte des Thales von Milet:

„Man muß auch die verstreuten Nachrichten darüber sammeln, wie es diese oder jene gemacht haben, um zu Geld zu kommen. Denn dies alles ist nützlich für jene, die die Erwerbskunst schätzen, so etwa die Geschichte von Thales von Milet: es ist ein finanzieller Einfall, den man jenem wegen seiner Weisheit zuschreibt, der aber von allgemeinem Interesse ist.

Als man ihn nämlich wegen seiner Armut verhöhnte und behauptete, die Philosophie sei unnütz, da habe er, da er mit Hilfe der Astronomie eine ergiebige Olivenernte voraussah, noch im Winter mit dem wenigen Geld, das er besaß, sämtliche Ölpresen in Milet und Chios für einen geringen Beitrag gepachtet, da ihn niemand überbot; als dann die rechte Zeit gekommen war und plötzlich und gleichzeitig viele Ölpresen verlangt wurden, da verpachtete er sie so teuer, wie ihm beliebte, und gewann viel Geld und zeigte so, daß es für einen Philosophen leicht ist, reich zu werden, wenn er nur wolle, daß er aber darauf keinen Wert lege. Auf diese Weise soll also Thales einen Beweis seiner Weisheit geliefert haben.“¹



III. DER KONKRETE NUTZEN DER WISSENSCHAFT FÜR DIE GRUNDLEGUNG DER UNTERNEHMUNG UND DIE ERSTE BWL ALS WISSENSBASIERTES PROJEKT - DER PHILOSOPH ALS UNTERNEHMER

Die Geschichte des Thales von Milet und sein **erfolgreiches Unternehmertum**:

- Antizipatives Denken
- Wissenschaftliches Wissen
- Kreativität
- Entschlossener Wille
- Kenntnis der **Prinzipien des Marktes**

Prinzipien:

- Anfangsgründe
- Definition des Gegenstandes heißt: bestimmen dessen, was ist

Entstehung der **Unternehmung** aus Prinzipienwissen heraus:

- Ideenhafte Konstruktion
- Willentliche Gründung
- Wissen um den konkreten Nutzen des Wissens



III. DER KONKRETE NUTZEN DER WISSENSCHAFT FÜR DIE GRUNDLEGUNG DER UNTERNEHMUNG UND DIE ERSTE BWL ALS WISSENSBASIERTES PROJEKT - DER PHILOSOPH ALS UNTERNEHMER

Nicht „Betriebe“ und „Produkte“ machen das Betriebswirtschaftliche an der Unternehmung aus, sondern das ökonomisch Zweckhafte.

- **Ökonomischer Werte- und Verwertungswille als bestimmender Zweck**
- **Die Rationalität der Werteffizienz ist das wahre ökonomische Prinzip!**
- **Die Werteantizipation bestimmt den Anfang als Prinzip des ökonomischen Handelns**

Prinzipien als „Gesetze“ des Marktes



III. DER KONKRETE NUTZEN DER WISSENSCHAFT FÜR DIE GRUNDLEGUNG DER UNTERNEHMUNG UND DIE ERSTE BWL ALS WISSENSBASIERTES PROJEKT - DER PHILOSOPH ALS UNTERNEHMER

Drei grundsätzliche wissenschaftliche Perspektiven:

- Empirische
- Mathematische
- Begrifflich-rationale

BWL besteht aus solch einem kombinatorischen Wissen:

- Theoretisch
- Praktisch



III. DER KONKRETE NUTZEN DER WISSENSCHAFT FÜR DIE GRUNDLEGUNG DER UNTERNEHMUNG UND DIE ERSTE BWL ALS WISSENSBASIERTES PROJEKT - DER PHILOSOPH ALS UNTERNEHMER

Kern der modernen Marketingidee:

- Wissenschaftlich-empirische Erforschung des Marktes und seiner Bedingungen
- Antizipativ-wissenschaftliche instrumentalisierte Marktmanipulation zum Nutzen des Anbieters

Unternehmer:

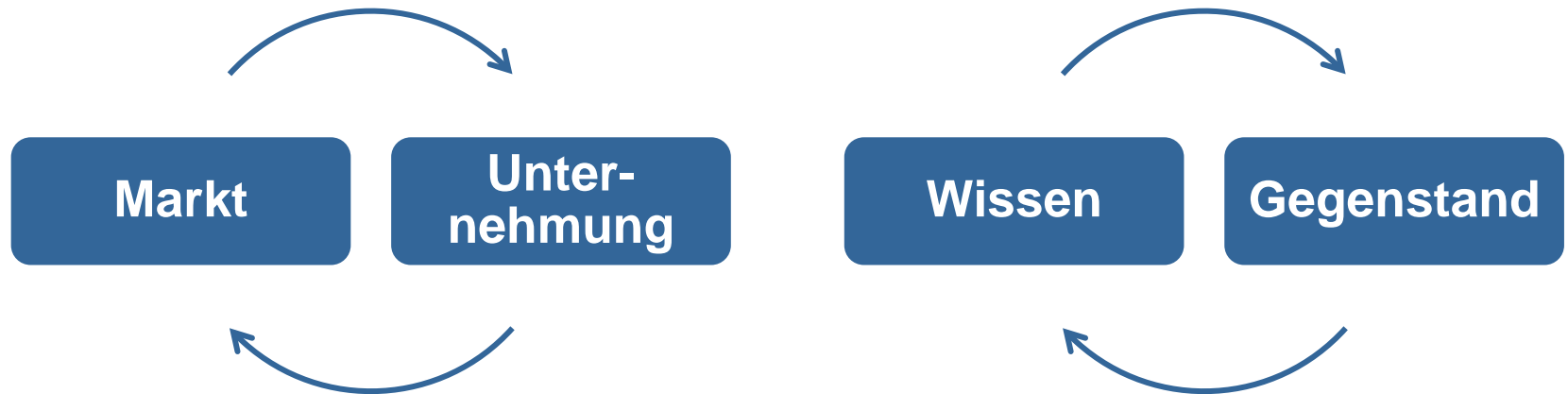
- Lebendiges Prinzip
- Repräsentant und Kombinator des Wissens

Das vermeintliche „Objekt“ Unternehmung ist das wertrational handelnde Subjekt als Unternehmer.



IV. DER NUTZEN DES WISSENS ALS RATIONALITÄT DER WERTEFFIZIENZ

Begriff der BWL



Verhältnis der (relativen) Durchdringung des Gegenstandes

Maß an Effizienz dieses Wissens

Möglichkeit seines praktischen Nutzens



IV. DER NUTZEN DES WISSENS ALS RATIONALITÄT DER WERTEFFIZIENZ

Effizienz

- Das Bewirken der Möglichkeiten des Gegenstandes mit dem Ziel der Verwirklichung dieser Möglichkeiten zur Wirklichkeit
- Das Wirklichkeit Produzierende in seinem bezweckten Ziel

Werteffizienz

- Zweckbestimmung ökonomischen Denkens und Handelns

Kapital

- Oberster Wert

Der Grad der Effizienz entscheidet über das Verhältnis zwischen Denken und Gegenstand.



IV. DER NUTZEN DES WISSENS ALS RATIONALITÄT DER WERTEFFIZIENZ

Zeitgemäße Bestimmung des Gegenstandes der BWL

- Traditioneller Gegenstand der BWL:
Unternehmung als Gegenstück zum Markt
- Beständige und deutliche Veränderung des Gegenstandes in der wissenschaftlichen Betrachtung:
im Mittelpunkt betriebswirtschaftlichen Forschens steht nicht mehr der Betrieb sondern die Unternehmung
- Thematisierung der Sektoren der Unternehmung statt des Begriffes
- Reflexionsverlust als größte Herausforderung für die „zuständige“ Wissenschaft

Jede Spezialisierung der BWL verdankt sich in ihrer Existenz und Relevanz dem Gegenstand, und nicht umgekehrt.



IV. DER NUTZEN DES WISSENS ALS RATIONALITÄT DER WERTEFFIZIENZ

BWL als moderne Wissenschaft

- Wissensgesellschaft:
Wissen als primäre Substanz des künftigen Kapitals (Wissenskapital)
- Größte Herausforderung für die BWL als Wissenschaft:
Begriffsbestimmung und Entfaltung dieser Problematik
- Problematik hoch spezialisierter Zerklüftung:
Hohe Effizienz erwirkt Wissen immer dann, wenn es die Höhe seiner Zeit als Theorie zu fassen vermag.
- Primäre Aufgabe der Wissenschaft:
Theorie und nicht bloß Einzelnes als Einzelwissen verfügbar machen

In Theorie steckt das größte Nutzenpotential, das auf Wissen basiert.



V. MARKT UND UNTERNEHMUNG ALS „ORTE“ ODER „INSTITUTIONEN“ DER UMWANDLUNG VON VERNUNFT UND WISSEN (=„RATIONALITÄT“) ZU WERT

Erich Gutenberg (1929): Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie

„Wenn bisher das R a t i o n a l p r i n z i p als solches dem Material gegenübergestellt wurde, so bedarf dieses Prinzip noch einer näheren Analyse. Es sei deshalb zunächst noch einmal daran erinnert, daß es sich bei der Struktur der Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie um die Frage handelt: Welches sind die Bedingungen, die es möglich machen, daß die Aussagen der theoretischen Betriebswirtschaftslehre eine systematische Einheit bilden und evtl. sogar mathematisch fixierbar sind? ... Es ist nun aber für a l l e s ... charakteristisch, ... daß es sich in der Z w e c k - M i t t e l - R e l a t i o n vollzieht.“²

² Gutenberg, Die Unternehmung..., S. 30, Hervorh. i. O.



V. MARKT UND UNTERNEHMUNG ALS „ORTE“ ODER „INSTITUTIONEN“ DER UMWANDLUNG VON VERNUNFT UND WISSEN (=„RATIONALITÄT“) ZU WERT

Erich Gutenberg (1929): Die Unternehmung als Gegenstand betriebswirtschaftlicher Theorie

„Die terminologische Schwierigkeit resultiert lediglich daraus, daß den Inhalt des Rationalprinzips weder Geldbeträge (Kapital) noch Gütermengen als solche ausmachen, sondern daß dieser Inhalt im eigentlichen Sinne ein **U m w a n d l u n g s p r o z e ß** von Geld in Güter und von Güter in Geld ist... Dieser Umwandlungsprozeß ist rein betriebswirtschaftlich von größter Bedeutung..., so wird sich stets zeigen, daß das Verhältnis der Kapitalquoten zueinander und damit der Umwandlungsprozeß G-W-G alteriert... So gesehen, kann man die Unternehmung als einen Komplex von Quantitäten bezeichnen, die in gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnissen voneinander stehen (funktional gebunden sind) und Quoten an einem Kapitale darstellen, das an einer Stelle im gesamtwirtschaftlichen Prozeß eingesetzt ist“³

³ Gutenberg, Die Unternehmung..., S. 43 u. 44



Doppelte Gegenstandsbestimmung führt zur Rationalität der Werteffizienz als Prinzip und Handlungsmaxime.

- Immanente Bestimmung → BWL als rein **quantitativer** Gegenstandsbereich
„Komplex“ von Quantitäten als „Quoten an einem Kapitale“
- Transzendente Bestimmung → BWL rein **begrifflich-rational**
konstitutive Herkunft und Entstehung als Prinzip



V. MARKT UND UNTERNEHMUNG ALS „ORTE“ ODER „INSTITUTIONEN“ DER UMWANDLUNG VON VERNUNFT UND WISSEN (=„RATIONALITÄT“) ZU WERT

Marx' Umwandlung von Geld-Ware-Geld (G-W-G):

$$„G- W- G', \text{ wo } G' = G + \Delta G“$$

ΔG : Gewinn / Mehrwert

(Kapital, das als antizipiert vorgeschossenes, also als investiertes Kapital, anschließend den Prozess als Wertewandel in Gang setzt und eine Unternehmung entstehen lässt)

→ rein begrifflich-rationale Metamorphose

→ mathematisch-quantitativ als Komplex von Quantitäten

Dieser komplexe Zusammenhang ist die **Gemeinsamkeit von Markt und Unternehmung** als ein **different Identisches**, denn „Markt“ *und* „Unternehmung“ lassen sich *nur* konstitutiv zusammendenken.



V. MARKT UND UNTERNEHMUNG ALS „ORTE“ ODER „INSTITUTIONEN“ DER UMWANDLUNG VON VERNUNFT UND WISSEN (=„RATIONALITÄT“) ZU WERT



- Kredit, den Arbeiter Unternehmer gewährt
- Zeitliche Differenz von Arbeitsleistung und Lohn $t_0 - t_1$
= Differenz der Reproduktionskosten

Warenpreise, die der Arbeiter auf dem Markt zu bezahlen hat: p_2

Differenz von $p_2 t_0$ zu $p_1 t_1$: Realisation der Antizipation des Wertes

Unternehmungen kaufen Waren zu p_1

Unternehmungen verkaufen Waren zu p_2

Preisdifferenz $p' = \Delta G$



V. MARKT UND UNTERNEHMUNG ALS „ORTE“ ODER „INSTITUTIONEN“ DER UMWANDLUNG VON VERNUNFT UND WISSEN (=„RATIONALITÄT“) ZU WERT

Die prinzipielle Identität der Unternehmung besteht daher in der Struktur der Grenzbeträge von:

I. $p_2 t_1$ (Verkauf Waren) . / . $p_1 t_0$ (Einkauf Waren) = p' in t_1

und zugleich

II. $p_1 t_0$ (Einkauf Arbeit) . / . $p_1 t_1$ (Lohn) = p_0 in t_1 weil der Arbeiter unentgeltlich kreditiert.

Gesamtmarktliche Realisation von G-W-G'

- G': antizipierte Differenz von I = p'
- Realisierte Differenz: Differenz von II = p_0



VI. DER PERSÖNLICHE NUTZEN DES STUDIUMS DER BWL ALS WISSENSCHAFT

- Management bedeutet Organisation und Durchsetzung des Vollzugs des Willens zur Rationalität der Werteffizienz.
- Bildung ist der Zugang zum persönlichen Nutzen von Wissen.
- Der Nutzen der BWL als Wissenschaft bleibt daher stets die ureigene Selbstforschungsfrage für Studierende wie auch für Professoren.

Erkenne dich selbst!

Willkommen im Studium der BWL als Wissenschaft!



Nähere Informationen

Nähere Informationen zum **Lehrstuhl für Marketing** und seinem Kursangebot sowie das **Paper zum Vortrag** stehen auf der Homepage des Lehrstuhls bereit:

<http://wiwi.uni-paderborn.de/dep1/marketing-prof-rosenthal>

Nähere Informationen zum **Exzellenzprogramm** sowie der **Vortragsreihe** der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften „Wirtschaftliches Denken und Handeln“ erhalten Sie unter:

<http://wiwi.uni-paderborn.de/studierende/erfolgreich-studieren/studium-individuell-gestalten/exzellenzprogramm/>

